

Reisebericht über die Bulgarien-Diasporafahrt des GAWiS vom 17. bis 22. Oktober 2011

Zu unserer Reisegruppe gehören Pfr. Dr. Haubold, Pfr. Graubner, Sup. i. R. Weißflog vom Vorstand des GAWiS, Frau Reichold-Kanig, Leiterin der Geschäftsstelle, sowie Frau Damm aus Zwota und Frau Haase aus Drebach, die beide seit Jahren aktiv die Kleidersammlung für Bulgarien begleiten.

Unser Flugzeug startet am Montag, 8.00 Uhr vom Flughafen in Berlin-Tegel. Nach einer Zwischenlandung in Düsseldorf kommen wir um 14.00 Uhr Ortszeit in Sofia an. In Bulgarien

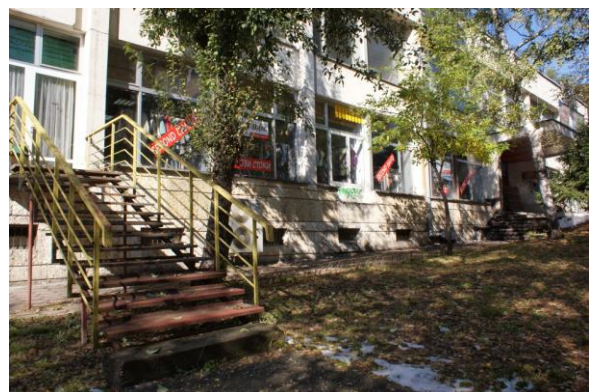
erwartet uns ein dichtes Programm: Gespräche mit der Bulgarischen Evangelischen Allianz und der Leitung des Bulgarischen Theologischen Institutes in Sofia sowie Pfarrern und Gemeindevertretern der evangelischen Frei- und Pfingstkirchen in Veliko Tarnovo; Besuche bei Gemeinden, deren Bauprojekte das GAW in den letzten Jahren förderte bzw. 2011 unterstützt und der Besuch bei unserem Kleiderladenprojekt in Veliko Tarnovo.

Ein besonderes Erlebnis hatten wir gleich am ersten Tag: In einer Neubauwohnung im Botschaftsviertel (frühere DDR-Botschaft) wartet Pfr. i. R. Zamel mit seiner Frau und zwei Mitgliedern des Kirchgemeinderates der Deutschsprachigen evangelisch-lutherische Gemeinde in Sofia auf uns, eine kleine Gemeinde, die zur EKD-Auslandskirche gehört. (siehe auch www.evkirchesofia.org) Sie hat etwa 25 ständige Mitglieder. Den Kern der Gemeinde bilden Bulgaren, die entweder aus Interesse an der deutschen Kultur oder am lutherischen Profil zur Gemeinde gefunden haben sowie deutsche Ehepartner von bulgarischen Bürgern. Mitarbeiter der deutschen

Botschaft und Schule, deutsche Geschäftsleute, die in der Regel nur für begrenzte Zeit im Land leben, halten sich sporadisch zur Gemeinde. Die 14-tägigen Gemeindegottesdienste finden in der ev.-methodistischen Kirche statt, zu besonders festlichen Anlässen öffnet auch die röm.-kath. Kirche ihre Türen.

Am 18.10. nachmittags fahren wir mit einem Kleinbus nach Mezdra, einer Kleinstadt im Balkangebirge nördlich von Sofia. Die dortige Pfingstgemeinde, gegründet 1999, nutzt momentan das 2005 von der Kommune angemietete alte Schulhaus, das in einem sehr schlechten Zustand ist (Sanitäreinrichtungen). Die Gemeinde zählt 80 Personen (mit Kindern). Seit Februar 2011 wird auf dem gemeindeeigenen Grundstück (900 qm) in einem Wohngebiet mit alten bulgarischen Häusern das neue Gemeindehaus gebaut. Der Rohbau samt Dach steht. Es wird an den Fenstern, Türen und im Innenbereich gearbeitet. Das GAW fördert den Bau über zwei Jahre bis 2012.

Am 19.10. sind wir in Veliko Tarnovo und widmen uns in Begleitung von Frau und Herrn



Pastor Mitev dem Kleiderladenprojekt. Zuerst geht es ins Lager am Stadtrand der Altstadt. Dort war vor zwei Tagen der Transport aus Sachsen entladen worden. Das Lager ist gut gefüllt. Die Ware wird sortiert nach Sommer- und Winterware, nach gut verkäuflicher und unverkäuflicher Ware, die u. a. an soziale Einrichtungen verschenkt wird und auch – leider – nach Ware, die schmutzig oder kaputt ankommt und nur noch weggeworfen werden kann. Das hätte bereits in Deutschland geschehen können und „Arche“ wären die Transportkosten erspart geblieben! Zwischen den Läden funktioniert ein rotierendes System: Ware, die in einem Laden nicht verkauft wird, wird in einem anderen Laden angeboten. Ein Geschäft ist dem Lager angeschlossen. Wir fahren in die Stadt und besuchen einen kleinen, alten Laden – mitten in der Stadt. Der nächste Laden wurde erst im Juli eröffnet, befindet sich in der Neustadt, Tür an Tür mit einem großen Möbelhaus, ist groß, und die Ware wird gut präsentiert. Dieser Laden hat seit der Eröffnung hohe Umsätze. Ein weiterer Laden in der Nähe ist klein, aber ebenfalls gut eingerichtet und modern präsentiert. Alle Verkäuferinnen sind freundlich und gehen auf ihre potentiellen Kunden zu, beraten. Das ist nicht selbstverständlich in Bulgarien. Wir wollen noch einen Laden der Konkurrenz kennenlernen: eine große ausländische Kette verkauft gebrauchte Kleidung zum Kilopreis. Am Montag, wenn die neue Ware kommt, ist es am teuersten, am Samstag um 10 Leva günstiger. Die Qualität der Kleidung ist nicht besser als in den Geschäften der „Arche“.



Mitev's planen Veränderungen bei den Geschäften. Schwierig sind die Probleme mit der Spedition, was unseren Helfern oft viel Geduld und Flexibilität abverlangt. Die bulgarischen Gepflogenheiten sind "orientalisch", d. h. nicht der Kunde, der zahlt, entscheidet, sondern die Speditionsfirma. Ein weiteres Problem ist der Transporter! Am Abend um 18:00 Uhr beginnt im Gemeindehaus der Pfingstgemeinde ein Gebetsgottesdienst. Herr Dr. Haubold spricht ein Grußwort und wir lernen Gemeindearbeit kennen



Am 20.10. stehen die Gemeinden in Dolna und Gorna Orjachovitza sowie Elena, kleine Städte nord- bzw. südöstlich von Veliko Tarnovo, auf unserem Besuchsprogramm. In Dolna Orjachovitza entsteht der Neubau des Gemeindehauses auf einem von Gemeindegliedern geschenkten Grundstück. Z. Z. feiert die Gemeinde ihre Gottesdienste im Keller des Gebäudes. Sie hat nur noch 25-30

Mitglieder. Viele Menschen wandern aus oder gehen in große Städte. Der Rohbau entstand durch eine Firma und die Mithilfe der Gemeindemitglieder. Es gab aber viel Widerstand durch die Stadtverwaltung, auch von den Nachbarn, einer Tankstelle. Die Folge war ein Baustopp von zwei Jahren. Die Beziehungen zu den Nachbarn haben sich aber sehr verbessert und wir werden auf einen Kaffee ins Tankstellenbistro eingeladen. Wir besuchen im Anschluss das Gemeindehaus in Gorna Orjachovitza. Dort wurde vor 20 Jahren der Grundstein gelegt. Die Gemeinde hat 120 Mitglieder. Die Gläubigen engagieren sich z. B. in der Alpha-Bewegung oder besuchen zusammen mit orthodoxen Priestern Gefangene. Das Gemeindehaus ist in einem guten Zustand. Mit Verspätung fahren wir weiter nach Elena,

einer Stadt mit 12.000 Einwohnern. Die Geschwister der Pfingstgemeinde empfangen uns sehr herzlich zu einer kurzen Andacht mit gegenseitiger Vorstellung. Pfarrer Dr. Haubold berichtet von der Situation der evangelischen Christen in Sachsen. Der Ort hat einen schönen historischen Ortskern und ist ein orthodoxes Zentrum. Der Pfarrer der Pfingstgemeinde ist ein



konvertierter orthodoxer Priester. Das Gemeindehaus, früher eine Militärübungsstätte, wurde von einer Spende des GAWiS 2003 gekauft, und danach wurde mit der Sanierung des sehr baufälligen Gebäudes begonnen. Das Haus brauchte noch einige Mittel, die schon ausgeführten Arbeiten sind jedoch ordentlich erfolgt. In der orthodoxen Kirche des Ortes und im Nonnenkloster von Ljaskovec erfahren wir von Pastor Mitev einiges über orthodoxe Traditionen.

Am 21.10. fahren wir nach Gesprächen mit Pfarrern und Gemeindevertreter aus den Frei- und Pfingstkirchen Bulgariens (die drei Pfarrer), dem Gespräch mit einer deutschen Missionarin und dem Besuch weiterer Geschäfte (die drei Damen) zurück nach Sofia. Von dort fliegen wir am 22.10. zurück nach Deutschland.

W.W.; P.D.; Redaktion: M. R.-K.